



Lebensraum des Blauschillernden Feuerfalters im Fördergebiet Birken-Mittelmeß (Foto: HfWU).

Das Naturschutzgroßprojekt Baar

Neben der Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz ist die Baar auch ein Drehkreuz für den nationalen und internationalen Biotopverbund. Sie verbindet die großen europäischen Flusssysteme (Rhein und Donau) und vernetzt die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume des Schwarzwaldes, der Schwäbischen Alb und des Schweizer Juras.

Seit März 2013 wird das Naturschutzgroßprojekt Baar durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Das Land Baden-Württemberg, der Landkreis Tuttlingen und der Schwarzwald-Baar-Kreis als Projektträger beteiligen sich ebenfalls finanziell.

Ziel des Naturschutzgroßprojektes Baar ist es, die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume für den Arten- und Biotopschutz sowie den Biotopverbund zu sichern und zu verbessern.

Kontakt/Impressum

Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis

Dienstgebäude
Umweltzentrum Schwarzwald Baar Neckar

Neckarstrasse 120
78056 Villingen-Schwenningen

Telefon 07721 913-7700
E-Mail info@ngp-baar.de
Web www.ngp-baar.de

Blauschillernder Feuerfalter (*Lycaena helle*)

Er liebt es feucht und kühl: Als Relikt aus der letzten Eiszeit hat der Blauschillernde Feuerfalter auf der Baar sein letztes Vorkommen in Baden-Württemberg. Im Birken-Mittelmeß findet er in den brachliegenden und extensiv bewirtschafteten Moorflächen einen passenden Lebensraum.



Der namensgebende „Blauschiller“ ist bei den weiblichen Faltern nur auf Teile der Flügel beschränkt (Foto: HfWU).

Lebensraum

Der Blauschillernde Feuerfalter ist eine boreal verbreitete Art, die von Skandinavien über Russland und Sibirien bis nach Osten ins Amurgebiet zu finden ist. In Deutschland findet man den Falter aus der Familie der Bläulinge selten und nur verinselt in kühleren Landesteilen, wie der Eifel, im Westerwald und im bayerischen Alpenvorland. Das letzte landesweite Vorkommen des kleinen Falters auf der Baar ist also wahrlich ein Highlight!

Im Umfeld des Natur- und Landschaftsschutzgebietes „Birken-Mittelmeß“ wurden bislang sogar in geeignet erscheinenden Feuchtflecken entlang der Donau keine weiteren Falter oder Eier der Art entdeckt. Lediglich im Naturdenkmal „Drachenbrunnen“ unweit des Birken-Mittelmeß

bei Oberbaldingen konnten einzelne Eier gefunden werden.

Zum Überleben braucht der Blauschillernde Feuerfalter im Birken-Mittelmeß vor allem zwei Dinge: Den Wiesen-Knöterich (*Persicaria bistorta*) in großer Menge und extensiv bewirtschaftet, das heißt einmal im Jahr oder alle paar Jahre beweidete oder gemähte feuchte Moorflächen. Wichtig dabei ist, dass die Lebensräume nicht zu früh in der Vegetationsperiode gepflegt werden.

Am wohlsten fühlt er sich allerdings in jungen Feuchtwiesenbrachen mit nicht zu vielen Gehölzen. Von Vorteil sind „bultige“ Strukturen in den Brachen, die der kleinen, flugschwachen Art einen Windschutz bieten können.

Lebensweise

Der Blauschillernde Feuerfalter schlüpft je nach Witterung und Temperatur ab Mitte Mai aus dem Kokon. Verborgen und geschützt in der Bodenstreu hat er darin die letzten 10 Monate verbracht. In frost- und schneereichen Jahren schlüpft der Falter auch erst Ende Mai oder sogar Anfang Juni. Dann heißt es ersteinmal „Gas geben“! Denn Ende Juni bis Anfang Juli ist die Lebenszeit des Schillernden Bläulings bereits wieder zu Ende. Die kleinen flugschwachen Falter fliegen vor allem bei Sonnenschein und Windstille. Die Männchen sitzen dabei oft auf erhöhten Sitzwarten, wie Gräsern, Hochstauden oder Gehölzen und lauern den Weibchen auf.

Das Ei wird einzeln auf der Blattunterseite des Wiesen-Knöterichs abgelegt. Nach wenigen Tagen schlüpft eine kleine, grüne, unscheinbare Raupe. Sie frisst um die drei Wochen am Wiesen-Knöterich bevor sie sich verpuppt.



Eine kleiner Prachtkerl: Beim Männchen (links) leuchten die Flügeloberseiten gut erkennbar in violett-blau. Die Blätter des Wiesen-Knöterichs (*Persicaria bistorta*, rechts) dienen zur Eiablage und den Raupen als Futterpflanze (Fotos: HFWU).



Vorkommen auf der Baar

Derzeit ist nur noch das Vorkommen des Blauschillernden Feuerfalters im Fördergebiet Birken-Mittelmeß bekannt. Der Lebensraum im Naturdenkmal „Drachenbrunnen“ ist sicherlich zu klein, dass sich hier eine eigene Population ausbilden kann.

Wussten Sie?

Das der Blauschillernde Feuerfalter zu den sogenannten „Glazialrelikten“ oder „Eiszeitrelikten“ zählt? Diese Überbleibsel der letzten Kaltzeit vor tausenden von Jahren wichen während der Eiszeiten auf tiefere oder südlicher gelegene Standorte aus. Bei der anschließenden Erwärmung konnten sie sich an einzelnen Stellen halten und finden in unserer heutigen Landschaft noch in feuchten und kühlen Biotopen, wie in Mooren, einen Lebensraum.

Gefährdung

In allen Bundesländern gilt der Blauschillernde Feuerfalter inzwischen als ausgestorben oder vom Aussterben bedroht. In Baden-Württemberg war die Art früher vermutlich etwas weiter verbreitet. Das letzte belegte Vorkommen außerhalb der Baar bei Böblingen kann allerdings schon seit 1927 nicht mehr bestätigt werden.

Die Gründe für den Rückgang des kleinen Bläulings liegen vor allem in der Zerstörung seiner Lebensräume. Durch Entwässerung, Nutzungsintensivierung und Aufforstung gehen die von ihm benötigten Feuchtbiotope verloren. Aber auch eine Nutzungsaufgabe und die damit einhergehende Gehölzszunahme kann eine Gefährdung sein. Zudem zählt er zu den „Hochrisikoarten“ in Bezug auf den Klimawandel. Er reagiert besonders sensibel auf die Erwärmung.

Da der Falter eine Art des Anhangs II der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU ist, müssen seine letzten Vorkommen erhalten werden.

Maßnahmen zur Förderung

Der Lebensraum im Fördergebiet Birken-Mittelmeß ist für den Blauschillernden Feuerfalter optimal ausgestattet: ein Komplex aus ungenutzten oder schonend gemähten und beweideten Feuchtwiesen, Klein- und Großseggenrieden oder Fadenseggenrieden. Hauptsache, der Wiesen-Knöterich erlangt eine hohe Deckung und das Moor bleibt nass.

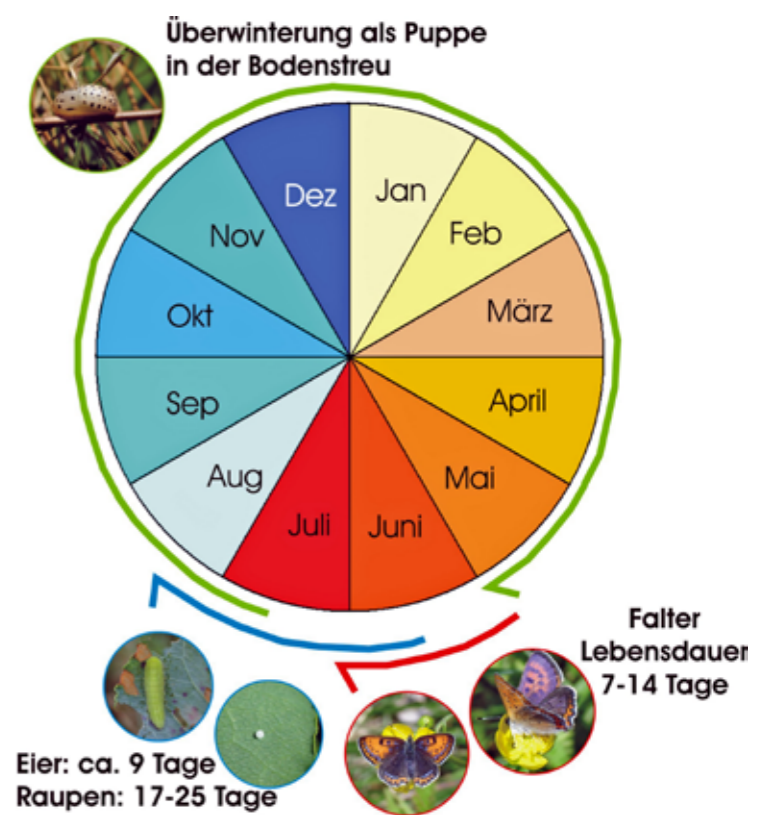
Damit die Art erhalten werden kann, muss die Pflege an ihre Bedürfnisse angepasst werden.

Die Beweidung kann dafür ein geeigneter Baustein sein: Seit mehreren Jahren werden im Birken-Mittelmeß Moorschnucken eingesetzt. Sie verbeißen den Faulbaum und halten die Flächen nahezu gehölzfrei. Zudem gehen die für den Falter wichtigen „Bultstrukturen“ nicht verloren und es verbleiben genügend Weidereste auf der Fläche.

Auf einen Blick

Blauschillernder Feuerfalter (*Lycaena helle*)

Flugzeit	Ab ca. Mitte Mai - Ende Juni
Flügelspannweite	24 - 28 mm
Merkmal	Bei den Männchen ausgeprägter blauer Schiller
Raupenfutterpflanze	Wiesen-Knöterich
Gefährdung in D	Vom Aussterben bedroht
Gefährdung in BW	Vom Aussterben bedroht
Verbreitung in BW	Aktuell nur noch ein Vorkommen im Fördergebiet Birken-Mittelmeß



Vereinfachter Lebenszyklus der Art.